

BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

6 | 2018

SCHWEIZ

Knobeln, Zählen und Benennen mit Wimmelbildern

Tagesschule 2025: Politiker kreuzen die Klingen



Raus aus dem Schulzimmer – draussen unterrichten

Das Projekt «Draussen unterrichten» befähigt Lehrpersonen, regelmässig und in diversen Fächern unter freiem Himmel zu unterrichten. Dies fördert nicht nur das Lernen am realen Objekt, sondern auch die Gesundheit und die Konzentration – sowohl von Lehrpersonen als auch von Schülerinnen und Schülern.

«Draussen unterrichten» meint nicht ein bisschen spielen und dann noch eine Wurst über dem Feuer bräteln. Draussen-Unterrichten ist eine Form des Unterrichts, die das Entwicklungspotenzial und den Lernerfolg der Kinder umfassend fördert. Das Konzept wurde in den skandinavischen Ländern entwickelt und wird etwa in Dänemark seit Jahren erfolgreich umgesetzt. In der Schweiz unterstützt die Stiftung Silviva alle Interessierten, die Draussen-Unterrichten ausprobieren wollen. Unterrichtet wird einmal pro Woche einen ganzen Tag draussen, regelmässig, das ganze Jahr – und zwar alle Fächer. «Heute frage ich mich, was nicht draussen unterrichtet werden kann», bekennt Cloé Schaller, Lehrerin beim Walliser Bildungsprojekt EducaTerre. Dabei macht man sich die unterschiedlichen Lernräume zunutze, die draussen zur Verfügung stehen: Schulhof, Garten, Park, Hecken, Bach, Wald, Museum, Altersheim, Stadtverwaltung, KMU, Sportverein etc.

Vielfältige Vorteile ...

Nicht zuletzt dem breit angelegten, mehrjährigen Forschungsprojekt «Teachout» in Dänemark ist es zu verdanken, dass heute

einiges über die statistisch signifikanten Wirkungen von Draussenlernen durch Vergleichsstudien mit Drinnenschule bekannt ist. Das Draussenlernen fördert die Sprachkompetenz markant, insbesondere bei Kindern mit Migrationshintergrund. Die Kinder reden deutlich mehr als im Klassenzimmer, die Lehrperson deutlich weniger. Weiter fördert es den akademischen Schulerfolg: So werden zum Beispiel in Mathematik komplexe Probleme besser bewältigt. Dass die Motivation der Kinder von Schuleintritt bis Schulaustritt abnimmt, ist weltweit gut belegt. Im Gegensatz dazu lässt sich mit Draussen-Unterrichten die Motivation konstant halten.

Auch die Gesundheit profitiert: durch eine erhöhte physische Aktivität – vor allem Knaben bewegen sich draussen deutlich mehr – und eine Abnahme psychischer Probleme. Ausserdem werden die Beziehungen zwischen Lehrpersonen und ihren Schülerinnen und Schülern, aber auch unter den Schülern selber und gegenüber aussenstehenden Erwachsenen verbessert: Sie werden verlässlicher und vertrauter. Dies gilt auch dann, wenn die Klasse ins Schulzimmer zurückgeht. Selbst mehrere Jahre später verfügen die

Kinder über mehr Selbstbewusstsein und Selbstverantwortung und sind auch im Klassenzimmer selbständiger und fokussierter. Zuletzt begünstigt Draussenlernen den Aufbau von komplexen mentalen Situationen und den Transfer des Gelernten in andere Situationen, da das Lernen in Realsituationen und im Kontext erfolgt.

... auch für den Unterricht im Schulzimmer

Es könnten noch mehr positive Effekte genannt werden, aber es soll hier überhaupt nicht darum gehen, Draussen-Unterrichten als den neuen Heilsbringer für eine weitere Schulreform zu positionieren. Den Unterricht nach draussen zu verlegen, ist einfach eine gute und wirksame Option für Lehrpersonen, unterschiedliche Lernumgebungen zu nutzen und damit zusätzliche, vielfältige Lernmöglichkeiten für die Kinder anzubieten. Lehrpersonen erfüllen ihren Kernauftrag, ohne dass der Schulalltag noch mehr überfrachtet wird. Und wenn sie dies tun, sind die Chancen sehr gross, dass auch der Unterricht im Klassenzimmer davon profitiert. Lehrpersonen in Dänemark, die seit mehreren Jahren mit einem Mix von Drinnen und Draussen



Dank Draussenlernen verbessert sich die Konzentration der Kinder auch im Schulzimmer. Foto: Silviva/Lucien Kohler



Gleich am Objekt können Schülerinnen und Schüler mathematische Aufgaben lösen. Foto: Silviva/Timo Ullmann

arbeiten, berichten, dass Draussen-Unterrichten sie gezwungen hat, sich klarer zu werden über die Ziele einer bestimmten Unterrichtseinheit und wie diese erreicht werden können.

Fazit von Morten Andersen aus Dänemark, einem der erfahrensten Lehrer im Draussen-Unterrichten: «Ungefähr 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler finden «udeskole» (Draussen-Unterrichten) nicht so toll, aber bei den anderen sehen wir ein deutlich verbessertes Verhältnis zu den Lehrpersonen, mehr Selbständigkeit und Sorgfalt auch im Klassenzimmer und deutlich mehr Motivation zu lernen. Und

«Den Unterricht nach draussen zu verlegen, ist einfach eine gute und wirksame Option für Lehrpersonen, unterschiedliche Lernumgebungen zu nutzen und damit zusätzliche, vielfältige Lernmöglichkeiten für die Kinder anzubieten.»

wir Lehrpersonen profitieren von einem besseren Teamwork, einem klareren Verständnis unseres pädagogischen Auftrags und ebenfalls mehr Motivation. Vielfältige Lernumgebungen sind anregend!»

Draussen-Unterrichten konkret:

Mathematik mit Stecken und Bäumen

Der Weg zum Naturort gehört zur Schulstunde: Mit Zähl- und Suchaufträgen können die Kinder beschäftigt und vorbereitet werden. Je nach Gegend und Jahreszeit eignen sich andere Gegenstände, Elemente und Fragen: Löwenzahnblüten, Vögel, Bäume, eckige Dinge, weiche Sachen oder lange Stecken. Am Ziel werden die Ergebnisse und Fragen besprochen. Aus den langen Stecken beispielsweise werden die Beine eines Riesentausendfüsslers. Diese Insekten eignen sich ideal, um verschiedene Zahlenräume zu veranschaulichen, indem die Schülerinnen und Schüler mit den Beinen Rechnen und Reihen üben.



Nicht nur der Pausenplatz, sondern alle Räume ausserhalb des Klassenzimmers sind für das Draussenlernen geeignet. Foto: Silviva/Lucien Kohler

Andere Aufgaben können sich aus einer Frage ergeben, die die Kinder interessiert. Sie können so beispielsweise berechnen, wie viele Jungbäume unter einem bestimmten Baum wachsen. Dazu müssen sie zunächst den Umfang der Baumkrone schätzen und auf dem Boden abbilden. Dann suchen sie selber eine Methode, um die Anzahl Bäume auf dieser Fläche am einfachsten zu bestimmen: Sie können das Gebiet aufteilen und zählen, Teilstücke auszählen und dann hochrechnen etc. Ist die Antwort gefunden, stellen sich die Kinder bereits die nächsten Fragen: Welche Jungbäume gibt es hier und wie viele produziert der Baum wohl jedes Jahr? Was haben diese Winzlinge gebraucht, dass sie bereits so gross geworden sind? Und wie viele davon haben eine echte Chance, so gross wie der Baum zu werden?

Neues Handbuch auf dem Markt

Diese und viele weitere Unterrichtsideen und Aktivitäten mit zahlreichen Varianten zu allen Fachbereichen der Primarstufe finden sich im Handbuch «Draussen unterrichten – das Handbuch für alle Fachbereiche», das im April 2018 im hep Verlag erschienen ist. Sämtliche Aktivitäten sind praxiserprobt, leicht umsetzbar und für den Lehrplan 21 relevant. Die Natur ist hier nicht bloss Zugabe, sondern ein

wichtiges Mittel, um die fachspezifischen und überfachlichen Unterrichtsziele zu erfüllen. Das Handbuch zeigt, wie bereichernd und motivierend der Unterricht draussen ist – sowohl für die Kinder als auch für die Lehrpersonen. ■

**Rolf Jucker und Rahel Wöhrle,
Stiftung Silviva**

Weiter im Netz

www.draussenunterrichten.ch

www.wwf.ch > Aktiv werden > Lehrerinnen und Lehrer > Ab in die Natur – Draussen unterrichten

WEITERBILDUNGEN

Die meisten Pädagogischen Hochschulen der Schweiz bieten Weiterbildungskurse an, in denen Teilnehmende praktisch erleben und verstehen können, wie Draussen-Unterrichten funktioniert. Die Stiftung Silviva bietet ebenfalls SCHILW-Kurse sowie massgeschneiderte Weiterbildungen und Beratungen an. Ausserdem koordiniert der WWF Schweiz vom 17. bis 21. September 2018 die Aktionswoche «Ab in die Natur». Sie soll Schulen ermutigen, Draussen-Unterrichten auszuprobieren.